



HINTER DEN RÄTSELHAFTEN ABKÜRZUNGEN «VA» UND «IDPA» STECKEN VIEL ARBEIT UND TALENT

GIBS Solothurn präsentierte Meisterwerke

Die GIBS Solothurn präsentierte vor Kurzem einem interessierten Publikum die gesamte Palette an Projektarbeiten, die ihre Lernenden in den vergangenen Monaten mit viel Fleiss und viel Verve geschaffen haben. Die Vernissage zum Ausstellungsstart bildete den würdigen Rahmen, um die Aufmerksamkeit auf vier besonders gelungene Arbeiten zu richten.

GIBS-Rektor Stefan Ruchti durfte an der Vernissage über 100 interessierte Gäste begrüssen.

Eine Woche lang präsentierte die Gewerblich-Industrielle Berufsfachschule Solothurn rund 200 Projektarbeiten ihrer Lernenden, die seit vergangenem August entstanden sind. «In den letzten Jahren durften wir viele interessante und zum Teil wirklich tolle Projektarbeiten entgegennehmen, welche unserer Ansicht nach auch eine breitere Aufmerksamkeit verdient hätten», erläutert GIBS-Rektor Stefan Ruchti, weshalb seine Schule seit vergangenem Jahr vier ausgewählten Projektgruppen im Rahmen einer Vernissage ermöglicht, einer breiteren Öffentlichkeit ihre Meisterstücke zu präsentieren.

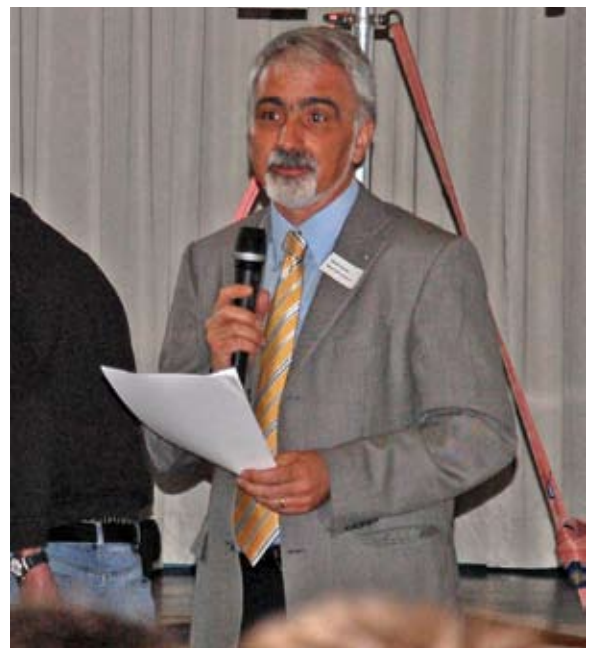
Gleichzeitig gewährt die Schule so einen transparenten Einblick in die Vielfalt dieser Projektarbeiten, einen Einblick aber auch in die span-

nende und anspruchsvolle Arbeit der Berufsbildung insgesamt. Eine Chance, die vom interessierten Publikum sichtlich gerne wahrgenommen wurde.

VA – IDPA

Was steckt nun überhaupt hinter diesen beiden geheimnisvollen Abkürzungen? Die Vertiefungsarbeiten und im Bereich der Berufsmaturität die Interdisziplinären Projektarbeiten sind Gruppenarbeiten, welche von den Auszubildenden sorgfältig geplant und erarbeitet werden müssen, bevor sie dann den Experten und Expertinnen eingereicht und zum Schluss auch präsentiert werden müssen. Sie sind ein Bestandteil der Lehrabschlussprüfung bzw. der Berufsmaturität.

ERNST MEUTER



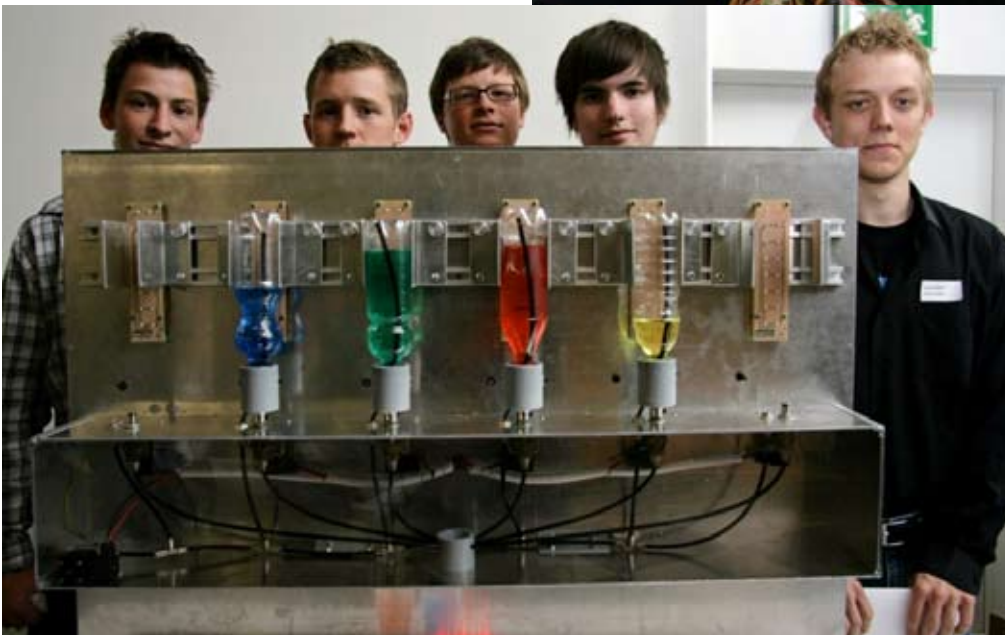
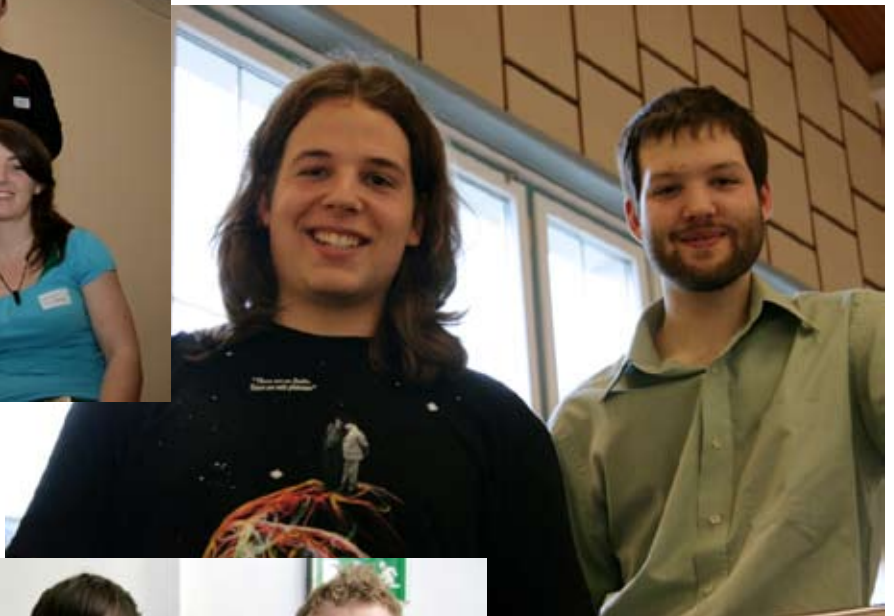
Diese drei Köche begeisterten das Publikum mit ihrer Präsentation zum Thema «Schokolade – Von der bitteren Bohne zum Kultprodukt»: v.l. Aaron Kummerlöh, Lukas Schär und Niklaus Affolter. Ihre Pralinen zieren die Titelseite dieser Ausgabe.



Gemeinsam mit ihrer BM-Kollegin Jessica Vogel (Schreinerin) nutzen die BM-Polymechaniker Aurel Gruber, Jonas Brühweiler und Stefan Bosshardt ihre selbstgebaute Windenergie-Anlage, um ihre Lampe zum Leuchten zu bringen.



Die beiden Elektroniker Dennis Stauffer und Christian Riggenbach präsentierten die Vor- und Nachteile einer möglichen Wasserstadt Solothurn.



Gerührt oder geschüttelt? Die Berufsmaturanden Philipp Jehle, Florian Rüegg, Lukas Wiederkehr, Pascal Zähler und Patrick Roth (v.l.n.r.) bauten nicht nur einen automatischen Getränkemixer, sondern entwarfen auch gleich den entsprechenden Businessplan für ihr virtuelles Unternehmen.